

KAB / BETRIEBSSEELSORGE Diözese Würzburg

Liturgische Handreichung

Maiandacht 2022



zusammengestellt aus Maiandacht 2021
Bistum Speyer, Liturgiereferat

von
Gemeindereferent Rudi Reinhart, Betriebsseelsorger

Eröffnung

V: Herzlich willkommen, liebe Mitglieder der KAB, liebe Gemeinde, zu unserer Maiandacht in diesem Jahr!

Beginnen wir: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: Amen.

V: Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.

A: Wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.

Lied Maria dich lieben

Gotteslob 521

Einführung

Wir sind im Marienmonat Mai. Mit ganz vielen unterschiedlichen Namen haben gläubige Menschen durch unsere Glaubensgeschichte hindurch Maria angesprochen. Mit Namen wie: „*Himmelskönigin*“ – „*Jungfrau*“ – „*Gottesmutter*“ – „*reine Magd*“ – „*Helferin*“ – „*Fürsprecherin*“ – „*Schwester im Glauben*“ – „*Meersterne*“ – „*Knotenlöserin*“ – „*Schutzmantelmadonna*“ – „*Neue Eva*“ – „*Spiegel der Gerechtigkeit*“ – „*Frau der Tränen*“ – „*Schmerzensreiche*“ und vielen mehr. Vielleicht haben Sie selbst auch eine ganz eigene Weise, Maria anzusprechen oder von ihr zu reden – je nachdem, was Ihnen an Maria wichtig ist oder welche Erfahrung Sie mit ihr verbinden. Es gibt sogar ein ganz eigenes Marienfest, das „*Maria Namen*“ heißt. Es wird am 12. September gefeiert. Ein Name drückt Beziehung aus. Jede, jeder von uns hat ihren, hat seinen eigenen, ganz persönlichen Namen. Vielleicht mag ich ihn gern, vielleicht hätte ich mir selbst lieber einen anderen ausgewählt. Mein Name hat ganz viel mit meiner Identität zu tun. Und über meinen Namen bin ich in Beziehung mit anderen Menschen. Wenn ich jemanden neu kennen lerne, stelle ich mich mit meinem Namen vor. Wenn mich jemand kennt, spricht er mich mit meinem Namen an.

Auch in der Pflege spielt der Name eine wichtige Rolle. Oft werden Pflegekräfte und Bewohner*innen mit Namen angesprochen. Es entstehen Beziehungen zwischen den Pflegekräften und Bewohner*innen. Diese Beziehung kommt in der Aussage: „Ich kann doch den Bewohner, die Bewohnerin nicht im Stich lassen!“, wenn ein Kollege, eine Kollegin krank ist und er/sie wieder einmal einspringen soll. Da sind sie oft in einem Zwiespalt - einmal auf sich zu schauen, auf die eigene Gesundheit, die eigene Familie, auf die eigenen Bedürfnisse, auf der anderen Seite die Beziehung zu den Bewohner*innen. Und doch entscheiden sie sich oft für die Bewohner*innen.

Gebet

Lebendiger Gott,
hier bin ich mit all dem, was mein Leben gerade ausmacht.
Mit dem Freudigen und Leichten darin.
Aber auch mit dem, was manchmal ungeklärt,
verwirrend und verworren auf mir lastet.
All das lege ich in deine Hände.
Ich bitte dich um deinen guten Geist,
den Geist der Klarheit, der mit den Weg zum Leben zeigen will.
Darum bitte ich dich, durch Christus unseren Bruder und Herrn.
Amen.

1. Ich bin gerufen bei meinem Namen

Impuls:

Schon am Anfang meines Lebens: mein Name!
Ich bin gerufen, ins Leben bin ich gerufen, so wie Gott durch den Propheten Jesaja spricht – und er spricht es auch zu mir: „**Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.**“ Wer meinen Namen kennt, kann mich ansprechen. Er kann mir etwas mitteilen. Kann in Beziehung mit mir gehen.

Schriftlesung: Lukas 1,26-28

Im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazaret zu einer Jungfrau gesandt. Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt, der aus dem Haus David stammte. Der Name der Jungfrau war Maria. Der Engel trat bei ihr ein und sagte:

Sei gegrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir.

Zum Nachdenken

Maria erlebt, wie ein Gottesbote mitten in ihr Leben hineinkommt und sie anspricht. Damit hätte sie niemals gerechnet. Wir Heutigen wohl auch nicht. Und doch: Da steht er, mitten in der Stube der Maria, mitten in ihrem ganz normalen und alltäglichen Leben – dieser Engel, Bote aus Gottes Wirklichkeit. Tritt ein. Nennt ihren Namen. Grüßt sie. Und schließt sie ein in die Wirklichkeit Gottes: „Der Herr ist mit dir.“ Der Engel sagt nicht: „Irgendwann wird der Herr mit dir sein.“, sondern: „Der Herr ist mit dir.“ Das ist Gegenwart. Das ist schon so. Schon in diesem Moment verbinden sich Himmel und Erde, verbindet sich Marias Leben mit dem Leben des Ewigen.

Und ich lausche noch einmal auf das Wort bei Jesaja, das auch mir gilt: **„Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein. Du gehörst zu mir.“**
*Nein, Pflegekräfte dürfen sich auch für sich selber entscheiden, denn wenn sie immer nur an die Bewohner*innen und Patient*innen denken, passiert es, dass sie irgendwann sagen: Ich kann nicht mehr! Ich steige aus dem Beruf aus, obwohl sie es mit Herzblut getan haben. Außerdem denke ich, trägt die Einrichtung Verantwortung für die Mitarbeiter*innen. Verlassen sie sich nicht oft darauf, dass ihre Mitarbeiter*innen schon ihre Kolleg*innen vertreten? Und eigentlich sie schauen müssten, ob sie keine Bewohner*innen mehr aufnehmen oder die Vertretung anders klären?*

Gegrüßet seist du Maria.....

Gebet

tief in mich hinein
hast du dein Wort gesenkt
dein Wort
das mein Leben will
das mich will
das mich will,
so wie ich bin
dein Wort
das mich ins Leben rief:
komm, du meine Tochter, mein Sohn
komm und lebe
tief in meinem Herzen
ja, tief hinein
hast du dein Wort verborgen
wie einen zarten Klang
der mich
von innen
ruft
verhalten
zart
ein Klang der Liebe
lass mich lauschen
mein Gott
lass mich horchen
auf den Klang meines Herzens
auf seinen Puls und Schlag
auf deinen Ruf an mich:
Mein bist du! (Annette Gawaz)

Lied Kommt Christen, kommt zu loben

Gotteslob 875

2. Vertraut mit meinen Wegen

Impuls

Zwei Frauen in einer Hängematte. Eng sitzen sie beieinander, reden, schweigen, schauen auf den See, spüren die Nähe der anderen, genießen die gemeinsame Zeit. Wann wird es wieder möglich sein, so nah mit einer Freundin zusammen zu sitzen? Vielleicht löst das Bild Erinnerungen oder Sehnsucht in Ihnen aus, vielleicht auch Dankbarkeit für die eine oder andere vertraute Beziehung.

Auch in Senioreneinrichtungen entstehen oft enge Beziehungen zwischen Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen der Pflegeeinrichtung. Sie kommen sich ja auch oft sehr nahe, bei Gesprächen und der Pflege. Manchmal ist die Arbeit für sie auch sehr belastend. Wenn mancher immer mehr in die Demenz oder Depression fällt. Die Angst, dass Corona in die Einrichtung kommt. Oder auch die eigene körperliche Kraft nicht mehr ausreicht für die Pflege.

Gegrüßet seist du Maria....

Schriftlesung Lukas 1,39-44

In diesen Tagen machte sich Maria auf den Weg und eilte in eine Stadt im Bergland von Judäa. Sie ging in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabet. Und es geschah, als Elisabet den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib. Da wurde Elisabet vom Heiligen Geist erfüllt und rief mit lauter Stimme: Gesegnet bist du unter den Frauen und gesegnet ist die Frucht deines Leibes. Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Denn siehe, in dem Augenblick, als ich deinen Gruß hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib.

Zum Nachdenken:

Als Maria ihre Schwangerschaft „entdeckt“, macht sie sich auf den Weg zu ihrer Cousine Elisabeth. Es zieht sie mit ihrem kostbaren und gleichzeitig auch verstörenden Geheimnis in die Nähe der Vertrauten, die wie eine Freundin, eine Schwester für sie ist. Sie möchte das Geheimnis teilen, sich anvertrauen, verstanden fühlen. Und wir werden Zeugen dieser innigen Begegnung zwischen den beiden schwangeren Frauen. Der Heilige Geist ist mit im Spiel, berührt, bewegt, entzündet Freude, schafft Nähe und Vertrauen.

Die Arbeit der Pflegekräfte hat sich in den letzten Jahren sehr verändert. Früher hatten sie mehr Zeit für die Bewohner*innen.

Es wurden Betreuungskräfte angestellt, die verschiedene Angebote für Gruppen oder einzelne anbieten. Dies ist sehr wertvoll und wichtig. Aber viele Pflegekräfte leiden darunter, dass sie nur noch die Zeit haben, die „reine“ Pflege zu machen.

Sie pflegen und versorgen.

Sie halten und stützen.

Sie beschützen und begleiten.

Sie fühlen sich ein und trösten.

Sie kümmern sich und muntern auf.

Sie beweinen und lassen los.

Sie beachten und würdigen.

Sie verstehen und bewahren.

Sie halten durch und halten aus.

Sie berühren und ermutigen.

Sie treten ein für andere und richten sie auf.

Gebet

Gott

du bist vertraut mit allen meinen Wegen
von fern erkennst du meine Gedanken
ob ich sitze oder liege, du weißt von mir
denn du kennst meinen Namen
bist tief vertraut mit meinem Wesen
du erblickst mein Herz
du weißt um seine lichten Räume
und auch um alle Dunkelkammern
dir ist vertraut
was als Geheimnis tief in mir verborgen liegt
mir selbst oft ein Rätsel
doch ist es eingebettet in den Lichtglanz deiner Liebe
du kennst meinen Namen.
du bist vertraut mit allen meinen Wegen. Amen.

(Annette Gawaz)

Lied O himmlische Frau Königin

Gotteslob 872

3. Und immer neu rufst du mich bei meinem Namen

Impuls

Eine weinende Frau an einem Grab. Wir sehen nicht ihr Gesicht. Die Skulptur könnte *mein* Gesicht tragen – wenn ich an die Tränenzeiten meines Lebens denke. Sie könnte das Gesicht einer Pflegekraft tragen, die die Not mancher Bewohner*in sieht, weil sie lieber Zuhause sein möchte. In ihr kann sich das Gesicht der Frauen widerspiegeln, die einen Angehörigen betrauern, der durch Covid verstorben ist... Es könnte das Gesicht Marias sein, die ihren eigenen Sohn zu Grabe tragen musste.

Pflegekräfte wurden am Anfang der Pandemie beklatscht. Und immer wieder wurde ihnen von der Politik Änderungen versprochen und immer wieder auch enttäuscht.

Schriftlesung Johannes 20,11.14-16.18

Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. (...) Sie wandte sich von der Grabkammer um und sah Jesus dastehen, wusste aber nicht, dass es Jesus war. Jesus sagte zu ihr: Frau, warum weinst du? Wen suchst du? Sie meinte, es sei der Gärtner, und sagte zu ihm: Herr, wenn du ihn weggebracht hast, sag mir, wohin du ihn gelegt hast! Dann will ich ihn holen. Jesus sagte zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und sagte auf Hebräisch zu ihm: Rabbuni!, das heißt: Meister. (...) Maria von Magdala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen!

Zum Nachdenken

Hier ist von einer anderen Maria die Rede, von Maria von Magdala. Zusammen mit Maria, der Mutter Jesu, hat sie unter dem Kreuz ausgehalten, ist nicht von Jesu Seite gewichen, als er starb. Dann ist es still um sie herum geworden. Bestattung. Grabesruhe. Abwesenheit des Geliebten, Vertrauten. Leere. Dunkel.

Und dann: Ostermorgen. Jesus kommt auf sie zu. Sie erkennt ihn nicht ...bis... ja, bis er sie bei ihrem Namen anspricht: Maria!

Und jetzt kommt das Morgenlicht. Maria erkennt die Stimme, von der sie sich geliebt weiß. Die so oft zu ihr gesprochen, sie angesprochen hat. Sie erkennt, weil sie selbst erkannt ist, beim Namen gerufen. Aus ihren Dunkelheiten herausgerufen, zurück ins Licht. Jesus, der Auferstandene, findet sie. Er findet sie, die im Dunkel verloren schien, und ruft sie zurück ins Licht des Lebens. Ist es wirklich allein Jesus, der hier zu neuem Leben auferstanden ist?

Wechselgebet:

Heilige Maria, dich hat Gott erwählt und gerufen.

Wir rufen zu dir: **Alle: Hilf uns, auf Gott zu hoffen wie du.**

Maria, du Tochter des Vaters im Himmel A: Hilf uns, ...

Du hast auf Gott gehört A: Hilf uns, ...

Du hast dich Gott überlassen A: Hilf uns, ...

Du bist gesegnet unter allen Frauen A: Hilf uns, ...

Maria, du Frau voller Hoffnung A: Hilf uns, ...

Du Frau auf einem unsicheren Weg A: Hilf uns, ...

Du mutige Frau, geborgen in Gottes Liebe A: Hilf uns, ...

Du Mutter der Menschen, die Gott suchen A: Hilf uns, ...

Du Mutter aller, die auf Gott vertrauen A: Hilf uns, ...

Wenn wir von Gottes Liebe sprechen A: Hilf uns, ...

Wenn wir „Ja“ sagen zu Gottes Auftrag A: Hilf uns, ...

Wenn wir für Gerechtigkeit eintreten A: Hilf uns, ...

Wenn wir zurückgewiesen werden A: Hilf uns, ...

Wenn wir müde sind und enttäuscht A: Hilf uns, ...

Wenn wir Frieden suchen A: Hilf uns, ...

Wenn wir unserer Sehnsucht folgen A: Hilf uns, ...

Gemeinsames Gebet Gotteslob 21,5**Fürbitten:**

Herr, guter Gott, wir bitten Dich heute besonders um Kraft für alle, die sich um die alten Menschen kümmern. Höre unsere Bitten!

Wir antworten jeweils: Bewahre uns Gott, behüte uns Gott!

1. Für alle Personen, die zu Hause und in Pflegeeinrichtungen für schwache und kranke Senioren da sind: Lass sie nicht nur Lob, sondern auch Unterstützung finden.
2. Für alle Familien, auf denen die Sorge um die junge und die alte Generation lastet: Hilf ihnen, Kraft zu schöpfen aus dem liebevollen Mit- und Füreinander.
3. Für alle Angehörigen aber auch für alle Pflegekräfte, die um Verstorbene trauern: Tröste sie durch den Glauben an ein Wiedersehen bei dir.
4. Für alle, die durch die Pandemie in wirtschaftliche Not geraten sind: Lass sie bald wirksame Hilfen erfahren und stärke dadurch ihre Zuversicht.
5. Für die Politiker, Forscher und Mediziner, die sich um die Gesundheit der Bevölkerung mühen: Schenke ihnen im offenen Austausch untereinander Erfolg.
6. Für uns alle, die wir Verantwortung tragen für unseren Lebensstil: Hilf uns, sensibel zu sein für das, was unseren Mitmenschen und unserer Umwelt guttut.

Darum beten wir voll Vertrauen:

Vater unser im Himmel...

Lied: Maria Maienkönigin

Gotteslob 876

Segensbitte

Herr, segne meine Hände, dass sie behutsam seien, dass sie halten können, ohne zu Fesseln zu werden, dass sie geben können ohne Berechnung, dass ihnen innewohnt die Kraft, zu trösten und zu segnen.

Herr, segne meine Augen, dass sie Bedürftigkeit wahrnehmen, dass sie das Unscheinbare nicht übersehen, dass sie hindurchschauen durch das Vordergründige, dass andere sich wohlfühlen können unter meinem Blick.

Herr, segne meine Ohren, dass sie deine Stimme zu erhörchen vermögen. dass sie hellhörig seien für die Stimme der Not, dass sie verschlossen seien für Lärm und Geschwätz, dass sie das Unbequeme nicht überhören.

Herr, segne meinen Mund, dass er dich bezeuge, dass nichts von ihm ausgehe, was verletzt und zerstört, dass er heilende Worte spreche, dass er Anvertrautes bewahre.

Herr, segne mein Herz, dass es Wohnstatt sei deinem Geist, dass es Wärme schenken und bergen kann, dass es reich sei an Verzeihung, dass es Leid und Freude teilen kann.

Lied Maria, breit den Mantel aus

Gotteslob 534

Die liturgische Handreichung wird herausgegeben vom KAB Diözesanverband Würzburg e.V. und der Betriebsseelsorge. Sie erscheint in der Regel zum Josefstag (19. März), Gründonnerstag, Tag der Arbeit (1 Mai) sowie zum Advent, manchmal auch zu besonderen Anlässen.

Die liturgischen Arbeitshilfen finden Sie online unter www.kab-wuerzburg.de.



betriebsseelsorge.bistum-wuerzburg.de



kab-wuerzburg.de